

Saskia Groneberg

Portfolio

Juli 2024

Saskia Groneberg

Vita, Ausstellungen

1985 geboren in München / lebt und arbeitet in Berlin

Akademische Ausbildung

2013–15 Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig,
Meisterschülerin Fotografie bei Prof. Heidi Specker

2006–12 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart,
Studium Kommunikationsdesign, Diplom mit Auszeichnung

Auszeichnungen / Stipendien (Auswahl)

2023 Kunstfonds Neustart Kultur Plus, Stipendiatin

2022 Kunstfonds Neustart Kultur, Stipendiatin

2021 Konrad Adenauer Stiftung EHF Trustee, Stipendiatin

2021 Kunstfonds Neustart Kultur, Stipendiatin

2020 Förderpreis für Fotografie der Landeshauptstadt München, Preisträgerin

2019 Villa Kamogawa, Goethe-Institut Kyoto, Japan, Stipendiatin

2019 Bayerisches Atelierförderprogramm für Bildende Künstlerinnen u. Künstler

2018 Die ersten Jahre der Professionalität 37, BBK München-Oberbayern, Preisträgerin

2016 Prix Pictet, Finalistin

2016 BangaloREsidency, Goethe-Institut Bangalore / MOD Institute, Indien

2015 Luma Rencontres Dummy Book Award Arles, Finalistin

2013 Plat(t)form 13, Fotomuseum Winterthur, Special Mention

2012 gute aussichten_junge deutsche fotografie 2012/2013, Preisträgerin

Monografien

2021 Vesuv, Venus, Edition Taube, ISBN 978-3-945900-85-6

2021 Venus, Vesuv, Edition Taube, ISBN 978-3-945900-85-7

2017 Büropflanze (office plant), Edition Taube, ISBN 978-3-945900-08-6

Kataloge (Auswahl)

2023 Collage, Women of the Prix Pictet, gestalten, 2023 | ISBN: 978-3-96704-085-2

2021 Prix Pictet Confinement, teNeues, 2021 | ISBN 978-3-9617-1324-0

2017 Out of Office. Büro-Kunst oder das Büro im Museum, Surface, ISBN: 978-3-939855-44-6

2017 Prix Pictet Space, teNeues Verlag, ISBN 978-3-8327-6907-9

2012 gute aussichten_junge deutsche Fotografie, Richter&Fey, ISBN 978-3-9412-6351-2

Einzelausstellungen

2021/22 Vesuv, Venus, Stiftung Federkiel, München

2021 Wasserfall, LiteraturFest, Stiftung Kunst und Natur, Nantesbuch

2020 Der Weg, Kunst-Insel am Lenbachplatz, München

2019 Saskia Groneberg & Paul Hutchinson, Galerie Russi Klenner, Berlin

2018 Vesuv Venus, Gesellschaft d. Freunde des Gartenreich Dessau-Wörlitz

2016 Crossing the Jungle / Groneberg & Lockemann, Goethe-Institut Bangalore, IN

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2024 Frozen Mirrors, KAI 10, Arthema Foundation, Düsseldorf

2024 End of Land, EHF Konrad Adenauer Stiftung / B-Part im Gleisdreieck, Berlin

2022/23 Tribunal der Arbeit: Labour / Arbeit / İş, Arbeitsgericht Stuttgart, DE

2022 but nature is a stranger yet; PLATFORM, München

2021/22 Verbindungsstücke – Tsunagu Mono Gatari, Villa Kamogawa, Kyoto, JP / CLB, Berlin

2021 Garten als Weltbild, D21 Kunstraum, Leipzig

2020 Loops and echoes / European Month of Photography Berlin, P145, Berlin

2020 Förderpreise der Landeshauptstadt München, Lothringer 13 Halle, München

2018/19 SITUATIONS/To look is to labor, Fotomuseum Winterthur, CH

2018/19 Phänomen Zimmerpflanze, Botanisches Museum Berlin

2018 Die ersten Jahre der Professionalität 37, Galerie der Künstler, München

2018 Out of Office, Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen

2018 Prix Pictet Space, Gallery of Photography Dublin, IR / Flowers Gallery, New York, US / EPFL ARTlab, Lausanne, CH / Fondation CAB, Brüssel, BE / Camera, Turin, IT / Museo de Arte Moderno, Mexico City, MX / Haus der Wirtschaft, Stuttgart /

2017 Prix Pictet Space, Victoria and Albert Museum, London, GB / Hillside Forum, Tokyo, JP / LUMA Westbau, Zürich, CH

2017 Out of Office, Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt

2017 Tacker, Galerie der Künstler, München

2016 PHOTOTROPISM, The Library Project (Photoireland), Dublin, IR

2015 Luma Rencontres Dummy Book Award, Les Rencontres de la photographie Arles, FR

2015 Das Büro: Interferenzen zwischen Kunst- und Wissensraum, Universität zu Köln

2014 18. Bieler Fototage, Journées photographiques de Bienne, Biel/Bienne, CH

2013 Plat(t)form 2013, Fotomuseum Winterthur, CH

2013 No Place to Hide – Ort Kontrolle Produktion, Agentur für Arbeit Stuttgart

2013 Büroarbeit, YEARS, Kopenhagen, DK

2013 gute aussichten_junge deutsche fotografie 2012/2013, Haus der Photographie, Deichtorhallen Hamburg / Goethe Institut Washington DC & Chicago, US

2012 gute aussichten_junge deutsche fotografie 2012/2013, Museum MARTa Herford

Saskia Groneberg

Artist statement

Ich verstehe meine Arbeit als eine Art visueller Forschung. Mein Antrieb ist meist eine Entdeckung, ein Ort, eine Ahnung, eine Frage, eine Beobachtung, der ich nachgehe, die ich umkreise und nicht loslasse. Ich sammle Bilder und Videos mit der Kamera, recherchiere, erarbeite mir Zusammenhänge auf verschiedenen Ebenen. Nach und nach kristallisiert sich ein eigenes Narrativ, ein Konzept, heraus. Manche Entdeckungen ruhen als Skizzen, bis ich sie einige Monate oder Jahre später wieder aufgreife und fertige, sie in die für mich schlüssige Form bringe: Sei es ein Künstlerbuch, eine Installation oder eine Videoarbeit.

Meine Arbeiten konzentrieren sich auf Phänomene der Umwelt, zielen damit aber eigentlich auf den Menschen. Mich beschäftigen die Überschneidungsflächen von Kultur und Natur, besonders die kultivierte und domestizierte Flora, wie etwa Büropflanzen, Landschaften, Parks und Gärten. Diese erzählen über politische, kulturelle und gesellschaftliche Gegebenheiten, sind für mich ein Fenster zur menschlichen Psyche. Obwohl wir im Anthropozän keinen Ort auf unserer Erde mehr finden, der frei von menschlichem Einfluss ist, gibt es vieles, das sich außerhalb unserer Kontrolle befindet, uns Angst macht: ein Virus, ein Erdbeben oder letzten Endes der Tod. Die Sehnsucht nach unberührter Natur, aber auch nach Sicherheit und Kontrolle stehen sich diametral gegenüber. Gärten vereinen diesen Gegensatz von Wildnis und Kontrolle in sich, als idealisierte, geformte Natur, von der keine Gefahr ausgeht. Für mich stellen sie einen interessanten Kosmos dar, zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Bedürfnissen und Möglichkeiten, Philosophie und Ästhetik, zwischen Tieren, Pflanzen und Menschen. Ich mag das Vielschichtige mehr als das Polarisierende, die Graustufen mehr als das Schwarz-Weiß, die Frage mehr als die Antwort. So changieren auch meine Arbeiten je nach Perspektive zwischen den Polen, enthüllen auf den zweiten Blick ihre Komplexität, die im Widerspruch begründet liegt.

Stones, Trees, Turtles

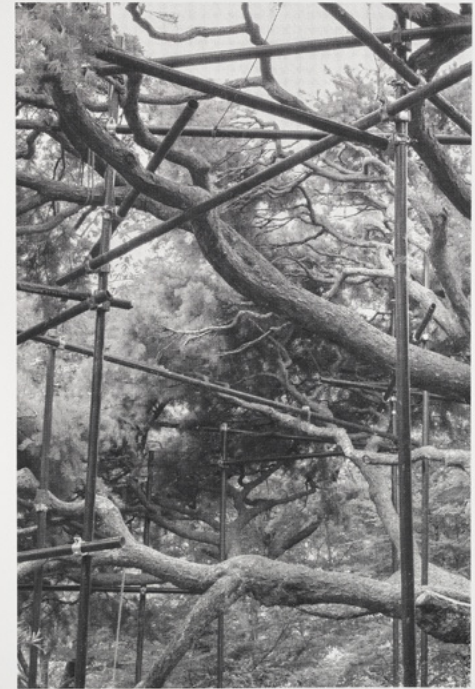
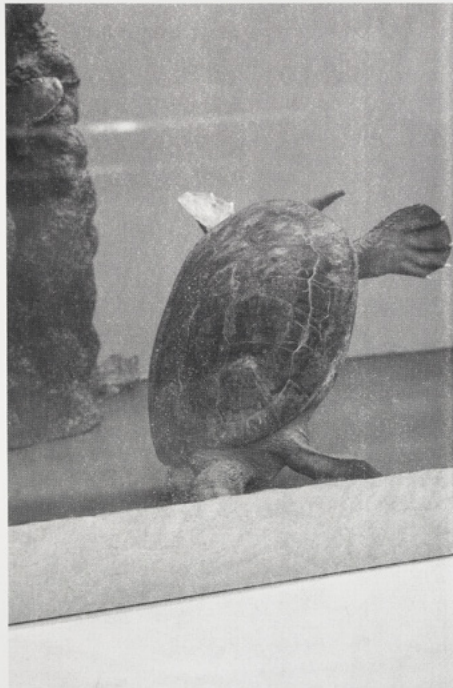
Siebdrucke, Serie von 10 Fotografien (Edition von 10),
Gouache auf Bütten, 65 × 50 cm und 90 × 63 cm, 2024

Wie in vielen meiner bisherigen Arbeiten beschäftige ich mich in ‚Stones, Trees, Turtles‘ mit künstlichen Landschaften. Die Siebdrucke zeigen Aufnahmen, die während meines dreimonatigen Aufenthalts in der Villa Kamogawa Kyoto an verschiedenen Orten in Japan entstanden sind – in Tempelgärten, Zoos und Parks. In meinen Erkundungen und Recherchen hatte ich immer wieder die gleichen Motive in den Fokus genommen. Alle drei – Steine, Bäume, Schildkröten – sind in der japanischen Mythologie eine Brücke vom Irdischen ins Spirituelle. Hier sind sie hier in artifiziellen Architekturen und tief im menschlichen Gestaltungswillen eingebettet. Ich habe mich entschieden, die Fotografien im Siebdruck, in einer feinen Rasterung auf grobes Büttenpapier zu drucken. So entstehen im Druckbild kleine Unvollkommenheiten, die den Fotografien einen porösen Charakter verleihen. Die Positionierung des Motivs und damit der Weißraum verändert sich in jedem Bild. Durch visuelle und inhaltliche Bezügen miteinander verwoben, fügen sich die Bilder zu einer Erzählung über die Beziehung zwischen Mensch und Natur – und vielleicht auch über die Fragilität und Subjektivität unseres Erlebens in der Welt.



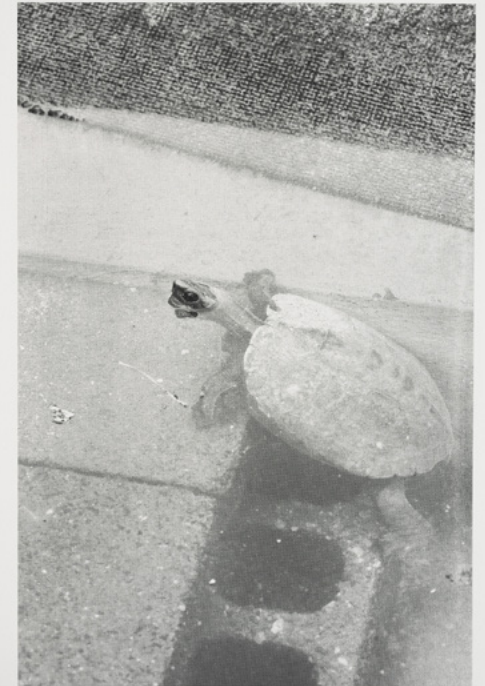
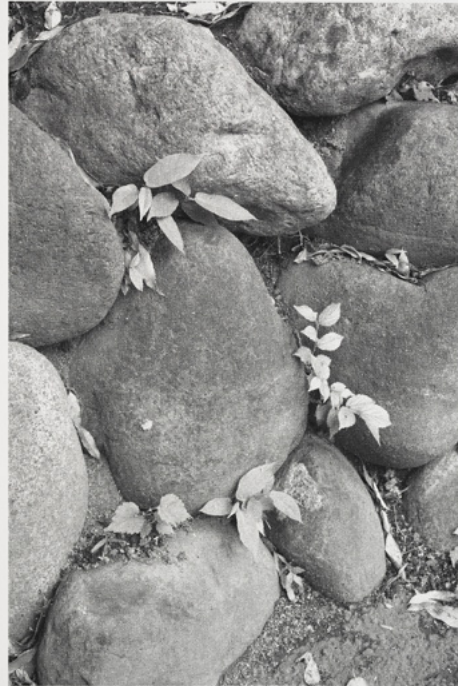
Stones, Trees, Turtles

Siebdrucke, Serie von 9 Fotografien (Edition von 10),
Gouache auf Bütten, 65 x 50 cm, 2024



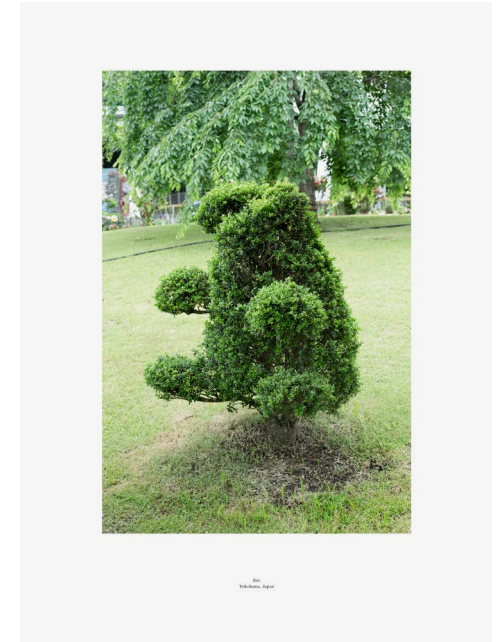
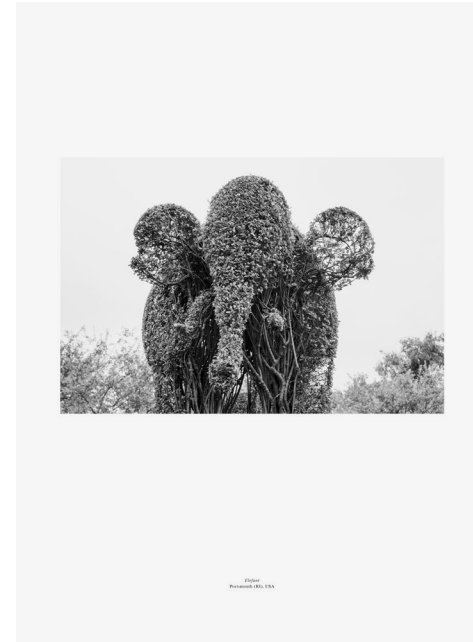
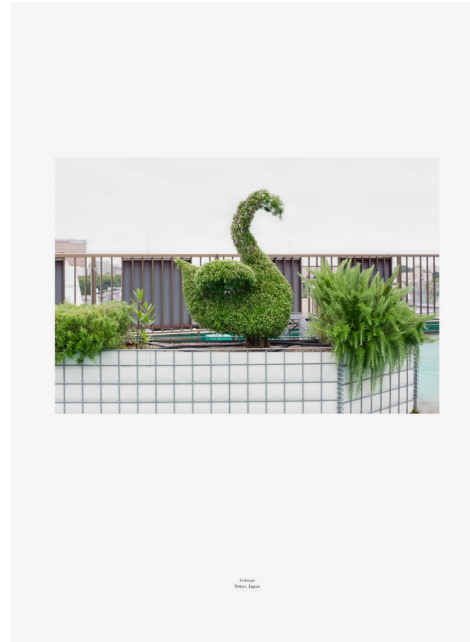
Stones, Trees, Turtles

Siebdrucke, Serie von 9 Fotografien (Edition von 10),
Gouache auf Bütten, 65 x 50 cm, 2024



Zoo

Fotografien, Pigmentdrucke, 65 x 45 cm, 2021 (ongoing)
Ansicht: „Garten als Weltbild“, D21 Kunstraum Leipzig, 2021



„Handabdrücke und Tierabbildungen waren die erste Kunst. So weit wir wissen. Wir denken sie uns als Kontrollversuch, als magisches Ritual zur Angstbewältigung durch Beherrschung der Form. Schönheitserfahrung im Nachlassen der Angst. Vielleicht. Nachbildung von Tieren aus Pflanzen ist natürlich eine verschärfte Fassung davon: Man kontrolliert Gestalt von Tier und Pflanze, das Tier- und Pflanzenreich zugleich. Ich suche mit dem Auge immer nach den Stellen, wo es nicht funktioniert. Wo die Pflanze die Blätter abwirft und unser putziger Kontrollversuch kahl wird, oder wo sie einfach über uns hinauswächst.“
Robin Detje

„Zoo“ ist eine fotografische Sammlung von Pflanzenskulpturen, die Tiere darstellen. Die Tiere, jeweils beschriftet mit dem Fundort, fotografier(t)e ich seit 2013 auf der ganzen Welt – in Indien, Japan, Kanada, England, Deutschland, der Türkei und anderswo. Auf den ersten Blick erscheinen sie harmlos und witzig, auf den zweiten Blick eröffnen die Bilder durchaus philosophische Fragestellungen. Das Paradox ist ein Doppeltes: Eine lebendige Skulptur stellt auf statische Weise ein Lebewesen dar. Dieses muss aufwändig gezüchtet, gewässert, gepflegt und getrimmt werden, um nicht aus der Form zu fallen.



Zoo

Fotografien (Pigmentdrucke), 65 x 45 cm, 2021
fortlaufende Serie



Zoo
Mann, Deutschland



Zoo
Fahye, Türkei



Zoo
Ponarth, Wales

Doppelgänger

Siebdrucke, Gouache auf Feinkarton,
je ca. 35×50 cm, 2023

Ich sammle historische Fotografien, Drucke und Postkarten (Lichtdrucke oder echte Fotografien) von Venus-Abbildungen. In der Arbeit „Doppelgänger“ verarbeite ich fotografische Postkartenmotive der Knieenden Venus (Venus accroupie). Die verschiedenen Figuren, Originale, Kopien und Kopien von Kopien, unterscheiden sich in größeren und kleineren Gesten, in der Perspektive, im Sockel, in abgebrochenen Körperteilen. Mich fasziniert die Skulptur des Frauenkörpers, der fotografische Blick darauf, aber auch das Motiv der Kopie – in den Skulpturen selbst genauso wie in ihrer Reproduktion.

Für diese Arbeit habe ich eine Auswahl der Postkarten gescannt, vergrößert, gerastert und schließlich im Siebdruck in Weiß-, Grau- und Schwarztönen übereinander gedruckt. Fehler und Glitches habe ich während dem Drucken in den Prozess einbezogen, um Körperteile und Gesten freizugeben oder zu verschließen. Jeder der Drucke ist so ein Unikat. Es kommen Assoziationen zum Kubismus und (eingefrorenen) Bewegtbildern auf, aber auch Fragen um Schönheitsideale und das Frauenbild in der Kunst und Gesellschaft und über die Zeiten hinweg.



Doppelgänger

Siebdrucke, Gouache auf Feinkarton,
je ca. 35×50 cm, 2023

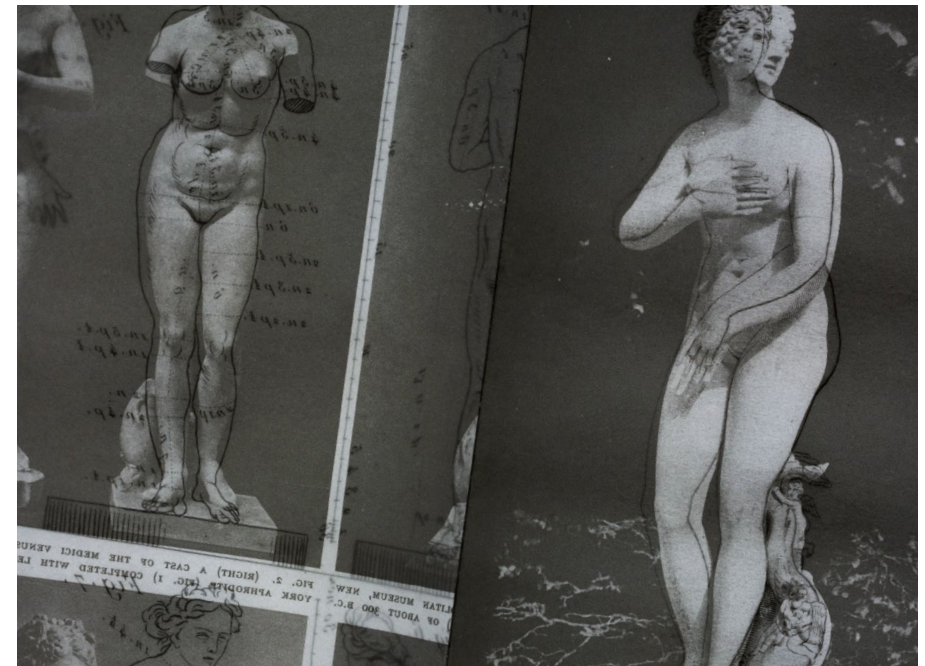
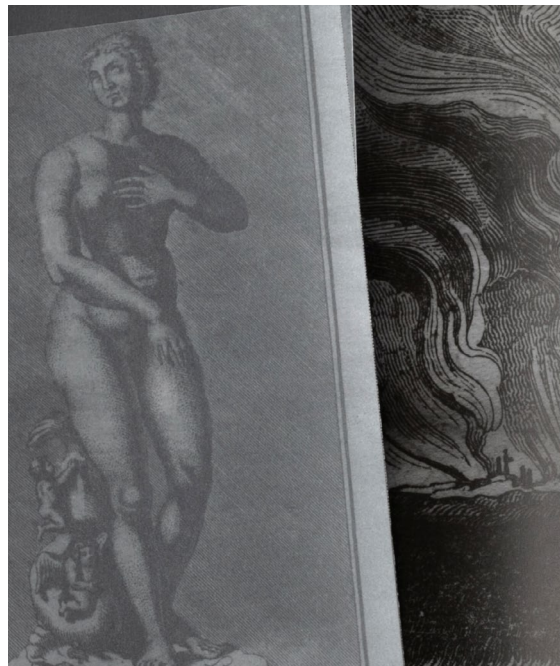
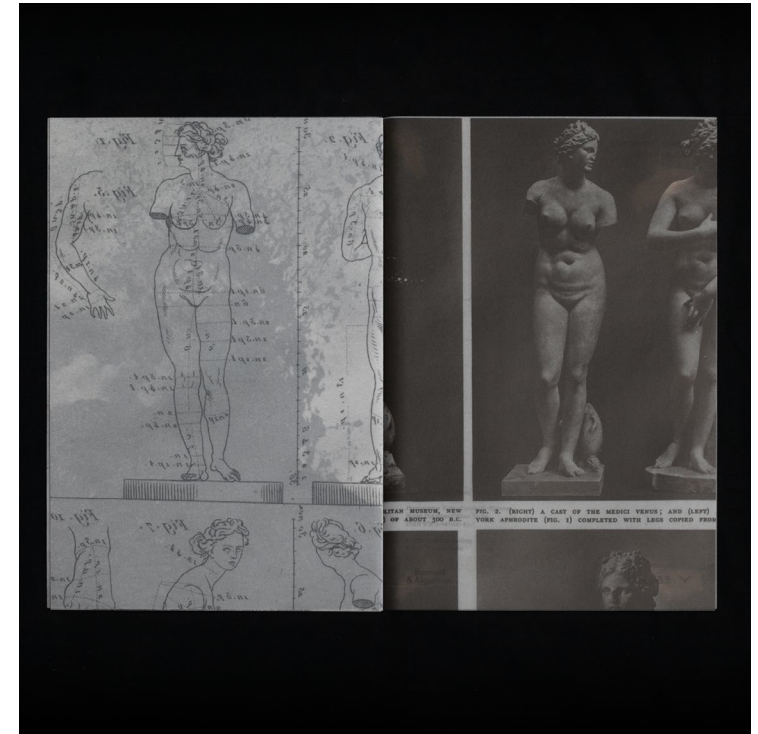


Venus, Vesuv

Experimentelle Künstlerinnenpublikation, 31 x 21 cm,
Offsetdruck mit Folienfarbe auf Transparentpapierbögen,
publiziert im Verlag Edition Taube, 2021

Vulkan und Venus, der häßlichste Gott und die schönste der Göttinnen, waren (nicht nur) in der antiken Mythologie ein Paar. Im Künstlerinnenheft „Venus, Vesuv“ treffen sie in Form der Venus Medici und des Vesuv aufeinander. Auf losen Transparentpapierbögen überlagern sich historische Fotografien, Stiche und Skulpturen. Kleine und große Abweichungen werden sichtbar. Die Projektionsflächen für Schönheit und Urgewalt, Mann und Frau, werden zitiert, inszeniert und dekonstruiert.

Im Ausstellungskontext (nächste Seite) wird das wachsende Archiv historischer Stiche, Drucke, Fotografien und Postkarten von Venus und Vesuv (teils an die 300 Jahre alt) auf einer großen Tischvitrine immer wieder neu angeordnet. Die Installation lädt dazu ein, Schönheitsideale und Naturbilder über die Jahrhunderte und Epochen abzugleichen, und sich und unsere Zeit unweigerlich selbst darin zu verorten.



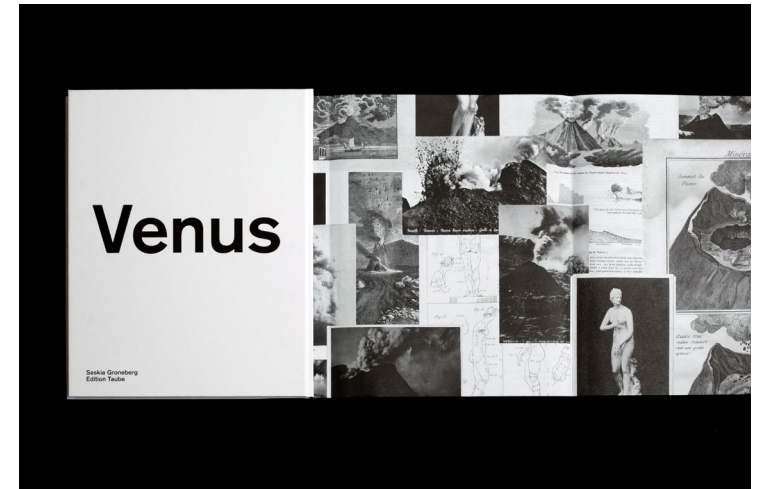
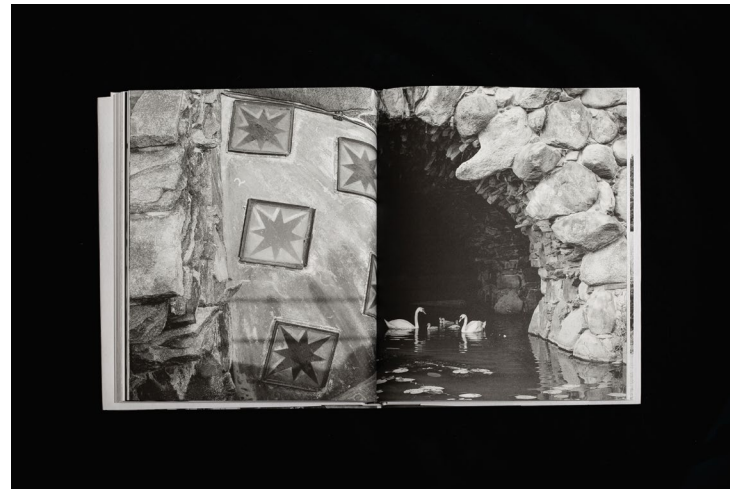
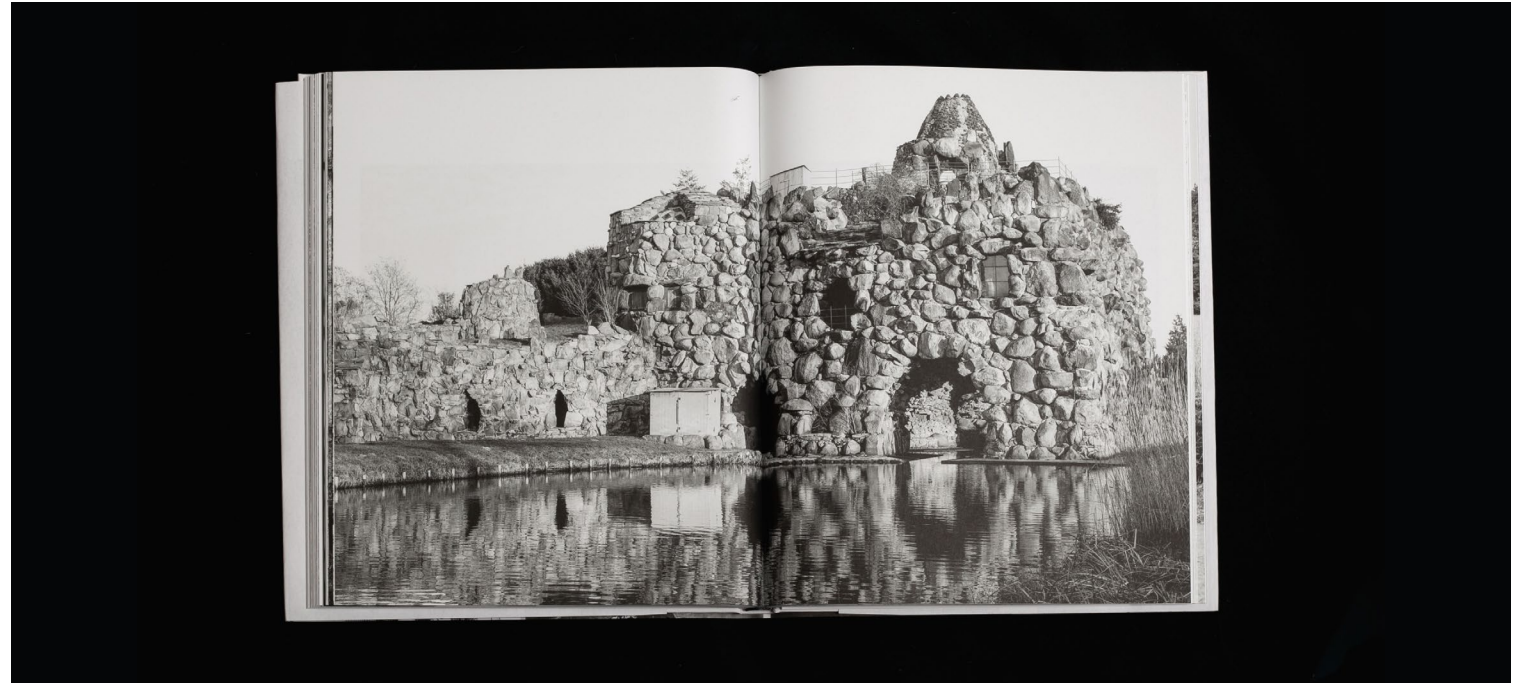
Venus, Vesuv

Installation historischer Kupferstiche, Holzdrucke und Fotografien von Vesuv und Venus, Ansichten:
Tischvitrine 1m x 2,20 m, „Garten als Weltbild“ D21 Kunstraum Leipzig, 2021



Vesuv, Venus

Künstlerinnenbuch, 31 x 24.5 cm, 148 Seiten, Duplex-Offsetdruck, Hardcover mit Zierumschlag, publiziert im Verlag Edition Taube, 2021



Vesuv, Venus

Fotografien (Pigmentdrucke), 100 × 130 cm und
70 × 100cm, 2015/2018
Ansicht: Stiftung Federkiel, München, 2022

Der Wörlitzer Park ist der erste Landschaftsgarten auf dem Europäischen Festland. Angelegt 1765–1813 als ein politisches und philosophisches Statement zur Aufklärung, markiert er einen Umbruch zur modernen Zeit.

Die Arbeit, konzipiert als Buch, nähert sich dem Park als fragmentarische Bildergeschichte in Graustufen. Auf der Reise verschwimmen Raum und Zeit. Ein aus massiven Steinblöcken nachgebildeter Vesuv und die Skulptur einer Venus Medici symbolisieren und dekonstruieren zugleich die Stereotype des Männlichen und Weiblichen, des Irdischen und Göttlichen, der Schönheit und der wilden Natur. Mythische Motive wie der Schwan und das Feigenblatt treffen auf weltliche Touristen. Diese sitzen in Gondeln auf dem Wasser, eilen mit Faltpplänen und Wanderstöcken historischen Architekturen entgegen oder lassen sich über verschlungene Wege von Ausblick zu Ausblick leiten. Winter folgt auf Frühjahr, Detail auf Sequenz, Utopie auf Dekonstruktion.

Auf den ersten Blick erinnern die Fotografien an alte Postkarten oder Landschaftsmalerei. Dass die Idylle eine Illusion ist, ein künstlich erschaffener, dynamischer Ort, der kontinuierlich gepflegt, renoviert und beackert werden muss, sieht man erst auf den zweiten Blick. Auch Details, wie etwa die Kleidung der Besucher*innen, geben bei genauem Hinsehen Hinweise zur zeitlichen Verortung.



Vesuv, Venus

Fotografien (Pigmentdrucke), 100 × 130 cm und
70 × 100cm, 2015/2018
Ansicht: Stiftung Federkiel, München, 2022



Der Weg

Billboard, 2 Fotografien auf PVC-Plane, je 5 x 5 m
Kunst-Insel am Lenbachplatz, München, 2020

Ein Mann in Jeans und Sakko, in der Hand Stift und Block, läuft auf einem Weg gesäumt von Sträuchern und Bäumen. Der Weg führt durch eine kreisrunde Öffnung in der Baumstruktur und biegt dahinter nach rechts. Man sieht nicht, woher er kommt oder wohin er geht. Die Rückenfigur mutet romantisch an. Sie verortet den Menschen in Relation zur Natur, wie er ins Ungewisse schreitet.

Auf dem Billboard der Kunst-Insel am Lenbachplatz, einer Verkehrsinsel in der Münchner Innenstadt, eingebettet zwischen mehrspurigen Straßen und einer Tramlinie, machen die Bilder einen gegensätzlichen Raum auf, ruhig und kontemplativ. Sie sind geheimnisvoll und profan zugleich, benennen keinen konkreten Ort, keine konkrete Zeit. Auch wenn der Appell „zurück zur Natur“ nahe liegt, so führt dieser „Weg“, gerade im Kontext der Stadt, weit darüber hinaus.

Ungeahnterweise traf der erste Tag der Installation mit dem Beginn des ersten Corona-Lockdown zusammen – so bekam es in Zeiten der gesamtgesellschaftlichen Isolation noch eine andere Bedeutungsebene.





Wasserfall

2-Kanal-Videoprojektion, Größe variabel, ca. 13 min., 2018
Ansicht: Galerie der Künstler, München, 2018

<https://youtu.be/okQcF6dgmJs>

Die 2-Kanal Video-Installation Wasserfall zeigt das sommerliche Treiben um einen im Jahr 1800 angelegten künstlichen Wasserfall im Englischen Garten in München. Wie nach einem ungeschriebenen Drehbuch dirigiert die vor 200 Jahren angelegte Naturkulisse – die sich in ihrer Ästhetik Landschaftsgemälden des 18. Jdh. bedient – das Verhalten ihrer Besucher. Felsbrocken, alte Bäume und der Wasserfall erschaffen eine pittoreske Umgebung, die Einwohner wie Touristen, Pendler wie Spaziergänger magisch anzieht. Menschen treiben (verbotenerweise) durch den Kanal, testen mit ihren Händen die Wassertemperatur, klettern über Steine und springen in die Strömung. Am Ufer machen sie Fotos und Selfies vor paradiesischer Kulisse.

In einer vielschichtigen Choreographie von Gegenüberstellungen und Wiederholungen, von kontemplativen und schnellen Aufnahmen, zeigt die Video-Installation, wie die Sehnsucht nach der idealen Natur sowohl unser Verhalten, als auch unsere Gestaltung von Architekturen, Städten und Landschaften schon immer prägt.



Wasserfall

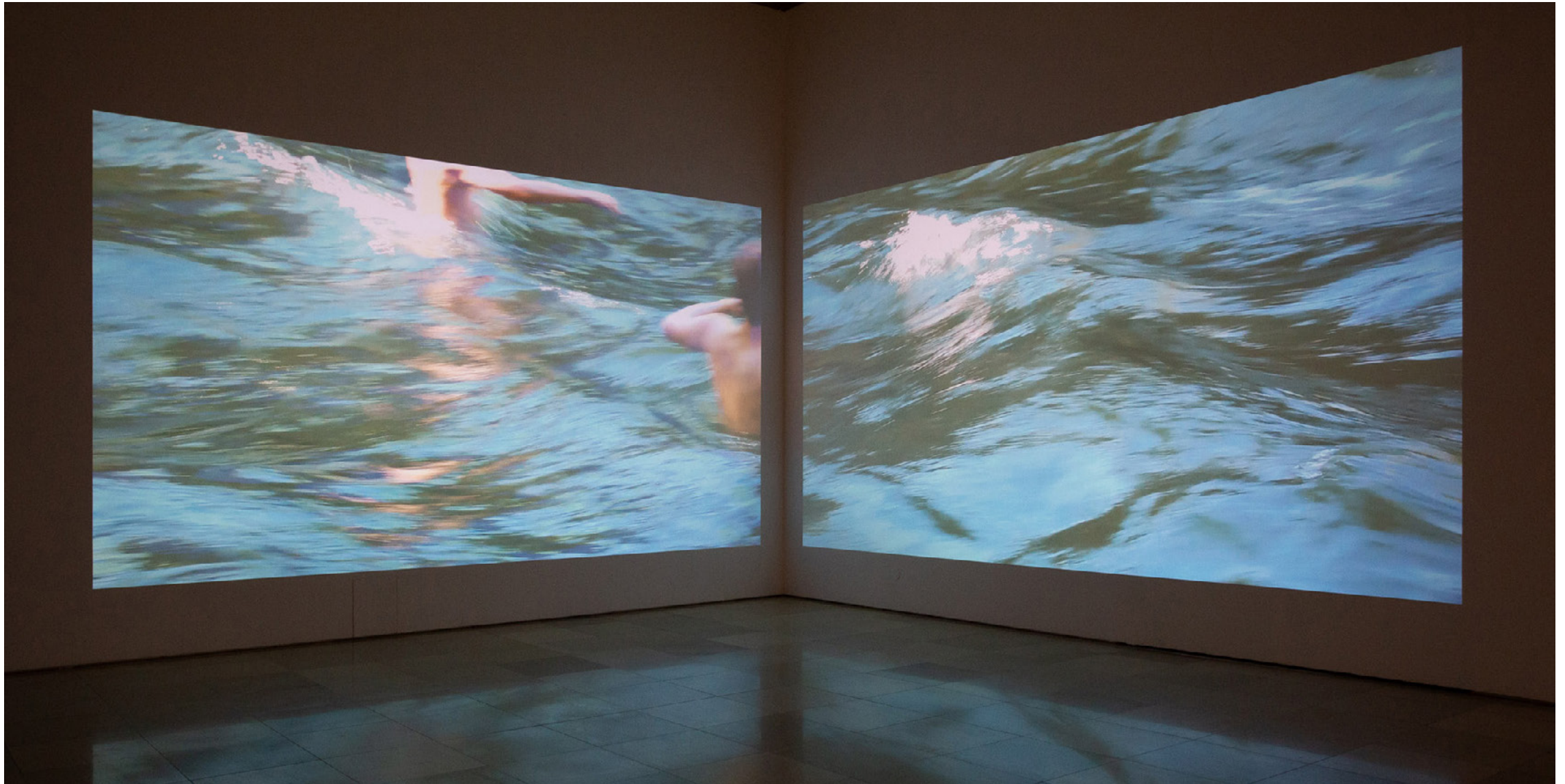
2-Kanal-Videoprojektion, Größe variabel, ca. 13 min., 2018
Ansicht: Galerie der Künstler, München, 2018



Wasserfall

2-Kanal-Videoprojektion, Größe variabel, ca. 13 min., 2018
Ansicht: Galerie der Künstler, München, 2018

<https://youtu.be/okQcF6dgmJs>



Garden City

Handgefertigte Leuchtkästen, Backlitfolie, je 84 x 64 cm, 2020
Ausstellung: Förderpreise, Lothringer 13 Halle, München, 2020

„Garden City“ – eigentlich die Metapher für eine friedliche, nachhaltige Gartenstadt – ist in der Realität eine Megacity mit gigantischen Baustellen, modernen Malls, endlosen Staus und brennenden Seen. Eine Stadt, die exponentiell wuchert, in alle Richtungen, auf allen Ebenen. Den Namen „Garden City“ verdankt die Stadt Bangalore – eine der am schnellsten wachsenden Städte Asiens und weltweit – ihrer Vergangenheit als attraktiver Standort mit mildem Klima, historischen Gärten, Seen und blühenden Alleen.

Die Leuchtkästen, eigentlich Medien aus der Werbung, zeigen Fotografien alltäglicher, beinahe nebensächlicher Details der heutigen „Gartenstadt“, in der alte und neue Strukturen sich überlagern und miteinander verwachsen. Sie offenbaren dabei eine rätselhafte Schönheit: Den gekrümmten Baum, der in der blauen Baustellenabsperzung verschwindet; mit Wandfarbe gesprenkelte Blätter; oder die Rauchschwaden illegal verbrannten Mülls, die im Abendlicht durch die Bäume wabern. Und da ist auch der Bauarbeiter, der heutige Gärtner von „Garden City“.



Garden City

Fotografien, 2016/2018



Büropflanze

Fotografien (Pigmentdrucke), je 70 x 50 cm, 2012
Ansicht: Haus der Photographie, Deichtorhallen Hamburg, 2013

Die Büropflanze ist eines der wenigen Lebewesen in der Arbeitswelt, das sich ungehindert selbst entfalten darf. Sie wächst – teils völlig unbemerkt, teils unter liebevollster Beobachtung – bis an die Decke, hinter die Heizung und durch die Jalousie. Sie ist nur begrenzt kontrollierbar. Und doch ist sie abhängig. Sie muss gegossen werden, um in diesem anorganischen Umfeld zu überleben. Dabei findet man immer wieder die gleichen Sorten: besonders robuste, subtropische Gewächse, die sowohl bei größter Trockenheit, als auch Überflutung, von der Poststelle bis zum Vorstand, besonders gut gedeihen.

Büropflanze ist ein wissenschaftlich anmutendes Forschungsprojekt zur deutschen Büroflora. In zahllosen Expeditionen fotografierte Saskia Groneberg die Büropflanzen in ihrem natürlichen Habitat. Sie sammelte Blätter und Ableger für ein Herbarium und archivierte diese mit Hilfe eines Scanners, bevor sie sie für eine Installation anzüchtete. Angestellte schrieben persönliche Statements, ihre Texte bieten einen Einblick in die Psyche der Pflanzenbesitzer. Das Ergebnis der Forschung ist zusammengetragen in einem großformatigen Buchobjekt, das an alte botanische Bildbände erinnert.



Büropflanze

Pflanzeninstallation: Büropflanzen-Ableger, Gläser, Granulat, Lampen
Ansicht: Haus der Photographie, Deichtorhallen Hamburg, 2013

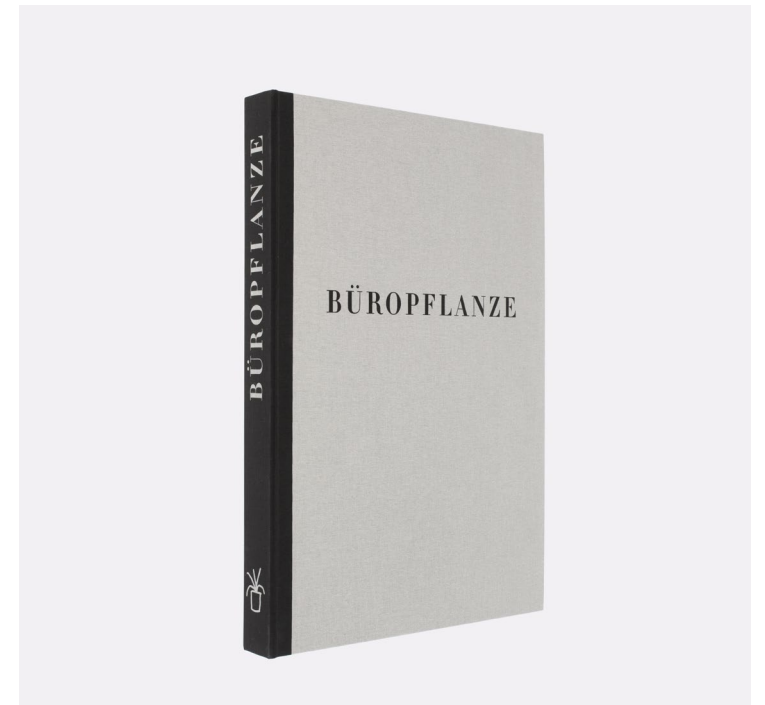
Künstlerinnenbuch: 42 × 29,5 × 4 cm, 390 Seiten, 3.7 kg, Hardcover, Leinen, 2012



Büropflanze

Künstlerinnenbuch: 42 x 29,5 x 4 cm, 390 Seiten, 3.7 kg, Hardcover, Leinen, 2012

Herbarium: Scans von Büropflanzenablegern



Büropflanze

Fotografien (Pigmentdrucke), je 70 x 50 cm, 2012



Büropflanze (office plant)

Künstlerinnenbuch / Publikation, 29 x 21 cm, 76 Seiten, Duplex-Offsetdruck, Hardcover, publiziert im Verlag Edition Taube, 2017

